

Pierre Jacques Volaire (1729-1799)

Der Ausbruch des Vesuv 1771



Französische Malerei des 18. Jahrhunderts

Volaire war ein französischer Landschaftsmaler, der den Ausbruch des Vesuv im Jahre 1771 auf zahlreichen Gemälden und Zeichnungen in unterschiedlichsten Formaten und Ansichten darstellte. Sie sind heute über die ganze Welt verteilt. Er wurde mit diesen Werken ein bekannter Vorläufer der romantischen

Landschaftsmalerei im ausgehenden 18. Jahrhundert.

Geprägt vom Geist der Aufklärung bestand, bedingt durch die zahlreichen Entdeckungen in den Naturwissenschaften, ein großes Interesse an den Phänomenen der Natur. Für die Söhne des europäischen Adels auf ihrer „Grand Tour“, einer Bildungsreise in jungen Jahren, vorzugsweise nach

Italien, war eine Besteigung des Vesuv während eines Neapel-Aufenthaltes zwingend. Dem Interesse am Naturschauspiel wurde der Maler in seiner äußerst detailgenauen Schilderung gerecht, die eine beinahe fotografisch genaue Wiedergabe schon vorwegnimmt. Im Vordergrund links sind Touristen in entspannter, schauender Pose zu erkennen, sie tragen Rokoko-Kleidung wie ein langes Kleid, Gehrock und Kniehose. Diese einzelnen Figuren betrachten voller Interesse, was sich vor ihren Augen abspielt. Ihre Silhouetten heben sich scherenschnittartig vom Mittelgrund ab. In der nächtlichen Szenerie ist rechts vorne eine weitere Touristengruppe schwach zu erkennen, die in der Dunkelheit die Anhöhe aus dem Tal erklimmt. Dieser Pfad war zeitweise so stark frequentiert, daß man bereits von den ersten Erscheinungen eines Massentourismus sprechen kann. Zum Schutz vor den Schwefeldämpfen hielt man sich Tücher vor das Gesicht, aber es ist auch überliefert, daß man nach dem Aufstieg picknickte, sogar Eier und Tauben auf dem heißen Lavagestein garte.

Die Inszenierung großer Gefühle ist ein Wesenszug der Kunst der Romantik. Um die Dramatik des Schauspiels noch zu steigern, fand ein Aufstieg auf den Vesuv gerne in einer klaren Vollmondnacht statt, in deren Anschluss man dann den Sonnenaufgang bewunderte. Tatsächlich sieht man unter einem bleichen Vollmond im Hintergrund die Stadt Neapel und den silbrig glänzenden Golf liegen. Volaire lebte in Neapel ab 1767 bis zu seinem Tode.

*Öl auf Leinwand,
40,2 x 66,2 cm*

Requisiten:

*Tonaufnahmen;
Bildaufnahmen von Vulkanausbrüchen
an unterschiedlichsten Lokalitäten
und aus verschiedenen Blickwinkeln,
Proben von Lavagestein,
Lupe, Fernrohr,
Scherben der Kopie einer antiken Vase.*

Tonaufnahmen von der Geräuschkulisse eines aktiven Vulkans können der Bildbetrachtung vorausgehen und die Suche nach dem Bild spannend gestalten. Der Gang vor das Bild lüftet das Geheimnis der unheimlich grollenden Klänge. Die Bekleidung der Menschen im Vordergrund lässt erkennen, dass das dargestellte Ereignis sich in früheren Zeiten abgespielt hat. Zu dieser Zeit war die Fotografie noch nicht erfunden und derartige Bilder gaben Auskunft über ferne Regionen. Im Bildgespräch wird deutlich, dass die Touristen nicht vom Vulkanausbruch überrascht wurden und deshalb nicht in großer Gefahr schweben, sondern den Ort aus Neugierde ganz bewußt aufgesucht haben, um das dramatische Schauspiel von einem sicheren Standpunkt aus zu betrachten. Aus dieser Lage wurden sogar Steine in die Lava geworfen, weil man meinte, den Vulkan dadurch reizen zu können. Die Kinder können die Posen der Besucher nachstellen.

Die Vorgänge eines aktiven Vulkans bieten reichlich Gesprächsstoff und können durch Fotografien von unterschiedlichen geologischen Situationen dokumentiert werden. Brocken von Lavagestein dürfen angefasst werden. Interessant für Kinder ist auch die Kunde der 79 n. Chr. von der Vulkanasche des Vesuv vollständig begrabenen Stadt Pompeji. Hierzu kann man die Kopie einer antiken Vase zeigen, die einen Fund der versunkenen Kultur darstellen soll. Junge Naturforscher können den Gebrauch von Lupe und Fernrohr üben.



Goran, 8 Jahre

Materialien:

*Weißer Malkarton oder grauer Malkarton,
Temperafarben und Pinsel
sowie Schwämmchen und Spachtel,
schwarzes Tonpapier, Scheren und Klebstoff.*

Um den Kindern die Darstellung der nächtlichen Szene bei der praktischen Umsetzung zu erleichtern, kann direkt auf grauen Malkarton gearbeitet werden. Den Kindern werden zu Beginn verschiedene Techniken erläutert. So können die Rauchwolken mit einem in Wasser getauchten und eingefärbtem Schwamm gearbeitet werden. Die fließende Lava kann mit einem Spachtel aufgetragen werden, was dem Bild eine plastische Textur gibt und ihm beeindruckende Effekte verleihen kann. Die Figuren im Vordergrund können nach dem Arbeiten mit Temperafarben scherschnittartig aus schwarzem Papier ausgeschnitten und vor die gesamte Szenerie geklebt werden. Die Gebärden der Besucher des Vesuv noch einmal nachzustellen, kann hier hilfreich sein. Das Thema des Vulkanausbruch nimmt, in dieser Weise umgesetzt, die Angst vor einem leeren Blatt, die viele Kinder zunächst mit in das Malatelier tragen, es eignet sich daher zum Einstieg vor weiteren geplanten Bildbetrachtungen.